

III. Poetische Erzählungen.

143. Winterlied.

Es gukt ein kleiner Bettel-	Doch als die Sonne wärmer
mann	schien,
Gar kläglich unsre Fenster an;	Da froch hervor das junge Grün,
Der Schnee liegt draussen weiß	Die Vögelein zusammen kamen,
und kalt,	Und riefen lustig sich beim Namen,
Es starrt vor bitterm Frost der	Und kamen schleunig Alt und
Wald.	Jung,
Du hungerst wohl und frierest	Und hielten eine Musterung.
sehr,	Da macht der Knab' das
Du kleiner Bettelmann, komm	Fenster auf,
her,	Und läßt dem Späzchen seinen
Wärm' dich in meinem Kämmer-	Lauf:
lein,	Den Dank erlaß ich dir! flieg frei;
Wir wollen Kameraden sein!	Gott Lob, der Winter ist vorbei!

Helmsdorfer.

144. Winters Flucht.

Dem Winter wird der Tag zu lang,
 Ihn schreckt der Vögel Lustgesang;
 Er horcht und hört's mit Gram und Neid,
 Und was er sieht, das thut ihm leid;
 Er flieht der Sonne milden Schein,
 Sein eigener Schatten macht ihm Pein;
 Er wandelt über grüne Saat
 Und Gras und Keime früh und spat:
 Wo ist mein silberweißes Kleid?
 Mein Hut, mit Demantstaub beschneit?
 Er schämt sich wie ein Bettelmann,
 Und läuft, was er nur laufen kann.
 Und hinterdrein scherzt Jung und Alt
 In Luft und Wasser, Feld und Wald;